

## **Universitätsspital Nordwest: Im Interesse der Patienten und Patientinnen und unserer Region**

Immer mehr Menschen werden älter und damit die gesundheitlichen Fragestellungen komplexer. Wir brauchen für die Zukunft in unserer Region qualitativ hochstehende professionelle pflegerische Begleitung und Versorgung, sowohl im stationären wie im ambulanten Bereich. Die Weiterentwicklung der Pflege, und dass sie für alle bezahlbar bleibt, ist ein wesentlicher Baustein einer guten Gesundheitsversorgung. Dazu wird der Zusammenschluss des Universitätsspitals Basel und des Kantonsspital Baselland zum Universitätsspital Nordwest einen wichtigen Beitrag leisten. Alle Bewohner und Bewohnerinnen unserer Region sollen das Recht auf eine bestmögliche medizinische Behandlung haben. Hochspezialisierte Eingriffe können vor Ort durchgeführt werden, angehende Ärztinnen und Ärzte sowie Pflegenden erhalten eine qualifizierte Ausbildung in allen Fachrichtungen und die medizinische Forschung bleibt uns erhalten. Für jeden ausgegebenen Franken erhalten wir eine hochstehende Gesundheitsversorgung für alle. Die Zukunft unserer öffentlichen Spitäler wird damit gesichert.

Die Kritik, dass beim Universitätsspital Nordwest die demokratische Mitbestimmung der Parlamente und des Volkes geringer sein soll, als beim Universitätskinderspital, bei der Universität oder bei den Rheinhäfen, ist nicht nachvollziehbar. Es gibt klare Regelungen in den Spitalbeteiligungsgesetzen über Mindestbeteiligungen und die Informationspflicht gegenüber den Parlamenten. Eine Interparlamentarische Prüfungskommission und Verfassungsbestimmungen über das Betreiben öffentlicher Spitäler garantieren, dass keine „Privatisierung“ des Universitätsspitals droht.

Auf dem Bruderholz wird eine Tagesklinik für operative und interventionelle Eingriffe (TOP) entstehen. Dabei handelt es sich um ein innovatives Projekt, welches mit einem Rückbau des Bruderholzspitals verbunden ist. In vielen Ländern werden bereits heute bis zu 60% der Eingriffe ambulant durchgeführt. Diesbezüglich sind wir in der Schweiz im Rückstand. Mit der Entflechtung der stationären, zeitintensiven Eingriffe von den ambulanten, planbaren Eingriffen können die Abläufe für Patientinnen und Patienten wie für das Personal effizienter gestaltet werden. In der Folge resultieren kürzere Wartezeiten, geringere Kosten und weniger Spitalaufenthalte. Zudem werden die Steuerzahler und Steuerzahlerinnen in beiden Kantonen von jährlich wiederkehrenden Einsparungen von bis zu 10 Mio. Franken profitieren können, die Prämienzahlerinnen und Prämienzahler von Einsparungen von prognostizierten 70 Mio. Franken jährlich beim Universitätsspital Nordwest. Für das Personal entsteht mit dem gemeinsamen Universitätsspital ein verlässlicher Sozialpartner, der auch in Zukunft gute Arbeitsbedingungen bieten kann.

Die Spitalfusion stärkt eine bezahlbare gute Gesundheitsversorgung für alle in unserer Region und sichert auch die Zukunft des Universitätsspitals Basel. Das ist weitsichtig, pragmatisch und im Interesse aller.